

Persönlicher Erfahrungsbericht **ERASMUS 2010/2011**

Partnerhochschule: *University of Iceland*

Stadt, Land: *Reykjavík, Island*

Fakultät (KIT): *Maschinenbau*

Aufenthaltsdauer: *August '10 bis Mai '11*

Für den Aufenthalt nützliche Links:

<http://www.hi.is/>

http://www.hi.is/en/von/school_of_engineering_and_sciences/

<http://www.vegagerdin.is/>

<http://www.vedur.is/>

<http://atlas.lmi.is/kortasja/>

<http://www.mountainguides.is/>

<http://www.sadcars.com/> nicht <http://www.cheapjeep.is/> !!!

<http://midi.is/forsida/>

Belegte Kurse:

Icelandic Language Course (drei Wochen vor dem Semester)

Icelandic Nature and Cultural Legacy

Self-Directed Study in Spanish I

Design Optimization

Finite Element Analysis

Organization and Management

Engineering Processes

Studienarbeit

Dieser Bericht soll in akademischer Hinsicht Maschinenbaustudenten und solchen der Ingenieursstudiengänge im Allgemeinen einen Einblick in die Universität von Island geben. Hinsichtlich des studentischen Lebens unabhängig vom Studiengang können die wenigen Worte aber für alle Studenten, die sich für einen Aufenthalt in Island interessieren, hilfreich sein.

Die ‚University of Iceland‘ (Háskóli Íslands) ist eine moderne und sympathische Universität, deren Ausbildung ihrer Studenten auf einer sehr persönlichen Ebene stattfindet. Für die Kurse sind meist nicht mehr als 30 Studenten eingeschrieben, was intensive, mitarbeitsgeprägte Vorlesungen bedeutet - man hat somit eine gewisse Motivation, mit viel Anwesenheit zu glänzen! Dass das lernen dann mehr Spaß macht, die Prüfungsvorbereitung leichter fällt und dann die Ergebnisse stimmen, muss hier nicht ausführlich diskutiert werden. Besonders zu erwähnen ist an dieser Stelle, dass man mit den Professoren ‚per Du‘ ist, und deshalb der Lehrbetrieb auf einer sehr gleichberechtigten Ebene abläuft – ein großer Unterschied zum KIT. Die Noten werden teilweise durch Abschlussprüfungen, Abschlussprojekte und Übungsblätter, die über das Semester verteilt bearbeitet werden müssen, erzielt. Dabei wird viel präsentiert (Eingangspräsentation, Zwischenreport, Abschlussvortrag), was keinen Studenten abschrecken sollte: Die Isländer mögen gute Ingenieure sein, gute Präsentationen sind (zumindest unter den Studenten) aber eher selten zu finden. Scheut also nicht den Vergleich! Die Fakultät für Ingenieur- und Naturwissenschaften (Verkfræði- og náttúruvísindasvið) ist eine eher kleine Fakultät an der Uni von Island. Die meisten der Vorlesungen finden in einem eigenen Gebäude statt, welches auch mehrere PC-Räume, ein eigenes Sekretariat, einen kleinen Imbissladen und einen Geldautomaten hat. Alle Professoren haben dort ihr Büro und sind dadurch leicht bei Problemen und Fragen aller Art zu sprechen. Hier weise ich noch mal auf den sehr persönlichen Umgang zwischen Studenten und Professoren hin. Die Universität samt dem International Office ist sehr gut organisiert und glänzt vor allem durch Hilfsbereitschaft und gute Improvisation bei den verschiedensten Belangen der Erasmus- Studenten. Dabei führt ein persönlicher Besuch im Büro oft schneller zum Ziel als das versenden von Emails. Umgekehrt informiert die Uni die Studenten über alles Wichtige auf elektronischem Postweg, was manchmal ein bisschen des Guten zuviel ist (fünf Mails pro Tag sind keine Seltenheit). Das sollte einen Austauschstudenten aber nicht zu sehr stören, weil er so sicher sein kann, dass er auch wirklich über jede studentische Feier ausreichend informiert wird – von offizieller Stelle! Noch ein nicht zu negatives aber trotzdem ehrliches Wort zum Vorlesungsangebot. Wegen der geringen Größe der Uni und der Fakultät ist das VL-Verzeichnis nicht zu üppig bestückt. Seit den finanziellen Problemen Islands 2008 sind deshalb viele Kurse gestrichen worden. Generell gilt: Bachelor Kurse sind auf Isländisch, Master Kurse auf Englisch. Darauf hat man als Austauschstudent auch Anspruch. Im Bedarfsfall empfehle ich, einfach nachzufragen. Uns ist es sogar geglückt, dass ein Professor für lediglich vier Erasmusstudenten die VL nochmals auf Englisch gehalten hat – das ganze Semester über. Also nur keinen Kopf zerbrechen beim Learning Agreement! Vorlesungen im Verzeichnis verschwinden gern kurz vor VL-Beginn, dann muss sowieso angepasst werden. Das Niveau des Stoffs fordert einen, gerade als ausländischen Studenten, ist aber gut machbar. Mir blieb der Eindruck, dass die Uni sehr anwendungsorientiert lehrt. Das beinhaltet viel Handhabung von Software (CAD, Glpk, Matlab,...) und das Bearbeitung von konkreten Aufgaben. Schwerpunkte lagen fachübergreifend bei der Optimierung und inhaltlich handeln die Themen oft von Islands Steckenpferd im Ingenieursbereich: Die Geothermik. Trotzdem sind für

viele Disziplinen Vorlesungen vorhanden. Die wenigen Professoren, mit denen ich zu tun hatte, waren Spezialisten in den Bereichen Windtechnik, Geothermik, Rohrsysteme, Turbinen, Simulation, Transportsysteme, Generatoren, analytische und heuristische Optimierung, Fahrzeugbau aber auch Problemmanagement, Projektleitung, Firmengründung und –führung. Es ist also für jeden etwas dabei.

Es ist nicht ganz leicht, Zugang zu den isländischen Mitstudenten zu finden. Die gesellschaftliche Einstellung „Ich bin mein eigener König“ und eine gewisse nordische Kühle ist den Leuten leicht anzumerken. Wenn man allerdings erst mal den harten Wikingerkern geknackt hat, erfährt man die freundschaftliche Wärme und die große Hilfsbereitschaft der Isländer. Es ist beeindruckend, wie sehr die Leute dort sich gegenseitig vertrauen. Fremde leihen sich Autos, tauschen Schlüssel und akzeptieren jedes Versprechen. Wenn man dieses Volk kennen gelernt hat, hat man es auch lieben gelernt. Hier einige Kommentare zur Sprache. Ja, sie ist schwer zu lernen obwohl sie etwas mit dem Deutschen verwandt ist. Es gab Studenten, die sich nach 10 Monaten gut auf Isländisch unterhalten konnten, andere kamen nicht weit über „Hallo, ja, nein und vielen Dank“ hinaus. Meine Meinung ist die, dass man als ausländischer Gast sich die Mühe machen sollte, sein Bestes für das Erlernen der Sprache zu geben, auch um das Interesse am Land und dessen Kultur zum Ausdruck zu bringen. Zudem bringen die meisten Isländer einem noch mehr Sympathie entgegen, wenn man sie in deren Sprache grüßt oder sich bedankt. Mein einfacher Ratschlag ist, den dreiwöchigen Sprachkurs vor dem Semesterbeginn zu belegen. Diese Zeit bleibt mir immer als sehr wertvoll in Erinnerung: Für eine längere aber trotzdem begrenzte Dauer hat man klar definierte Aufgaben (die Vokabeln und etwas Grammatik am Tag), zwischen denen man in der Natur in ungewohnter Abgeschiedenheit mit die interessantesten Leute kennenlernt. Dazwischen wird nur gekocht, gefeiert oder geschlafen. Die Seilschaften aus diesen Tagen prägen wesentlich die Gruppe der Zeit danach während des Semesters. Mit eben diesen Bekanntschaften verbringt man später Monate an der Uni, Tage im Auto und Nächte in Bars, Stunden in Zelten und Hostels und deren Namen werden neben dem deinen in einigen Gipfelbüchern stehen.

Um nicht zu sehr ins melancholische Schwärmen abzudriften möchte ich noch etwas das Land voller Eigenarten und unerschöpflicher Natur beschreiben und das mit Tipps und Tricks verbinden. Island ist eine geografisch überschaubare Insel am nordwestlichen Ende Europas. Das moderne Erscheinungsbild ist sehr amerikanisch geprägt, was sich vor allem an den Supermärkten, den Autos und dem exzessiven Benutzen von Kreditkarten zeigt. Das Land ist von der Krise 2008 teilweise etwas mitgenommen und gibt ein angestaubtes aber lebenswürdiges Bild der späten 80er Jahre wieder. Reparatur und Wiederverwendung aller Gebrauchsgegenstände bis zu deren völliger Nutzlosigkeit bilden einen wesentlichen Gegenpol zur Idee von Kapital und Konsum. Viele Menschen auf Island haben mehrere Jobs, um genügend Geld für Ihren Lebenswandel zur Verfügung zu haben. Tendenziell ist Island teurer. Die Mieten liegen bei etwa 250 € aufwärts, die Lebensmittel entsprechen bei den Preisen nicht der erwarteten Qualität. Man kann aber immer Geld sparen, wenn man die Augen vor allem in Second-Hand Läden oder den Flohmärkten offen hält. Unter Studenten gehören Einkäufe dort sogar zum guten Ton. Auch wartet das Land mit kulinarischen Spezialitäten wie Wal, Schafskopf und –sülze, Trockenfisch und Gammelhai auf, was man zumindest einmal probiert haben sollte. Der Fisch dort ist – ich möchte betonen, dass ich kein Freund des Fisches war – exzellent. Frischer geht's nicht!

Berühmt berüchtigt ist das Nachtleben von Reykjavík. Zu viel Beschreibung hier tut dem eigenen Erlebnis nicht gut, weswegen das folgende sich auf grundlegende Hinweise beschränkt. Das Bier kostet 5 € aufwärts, es sollte also scharf kalkuliert werden. Bei manchen Studenten kann das zu krampfhaften Hamsterkäufen im staatlich kontrollierten Alkoholladen „Vinbúðin“ führen, um die Ausgaben pro Gerstengeränk unter 1,90 € zu halten. Es sei dazugesagt, dass diese Läden dünn gesät sind und sehr beschränkte Öffnungszeiten haben. Die Bars und Discos dagegen liegen wie auf einer Perlenkette an der Laugavegur, der Hauptstraße, aufgereiht. Wer vor 01:00 Uhr dort auftaucht, wird nicht viele Gesichter antreffen, danach erlebt man dort aber Nächte, die man nicht vergleichen kann und später vermissen wird. Auf Island feiert man, weil man feiern will, und nicht, um gesehen zu werden. Und passt auf der Tanzfläche auf euer Getränk auf – denkt an meine Worte!

Island ist Reisen. Mein letzter Abschnitt soll euch noch den Grund, warum so viele Touristen diese wunderschöne Insel bereisen, etwas näher bringen und euch auch ein kleines Bisschen darauf vorbereiten. Zuerst das Wetter. Es gibt nur zwei Jahreszeiten, Winter und Frühling. Die Temperaturen fallen nicht weit unter -12°C in den besiedelten Regionen. Ihr braucht keine Polarausrüstung, solange ihr vor dem Wind geschützt seid. Der Wind macht aus -12°C schnell gefühlte -35°C. Aber keine Angst, man gewöhnt sich richtig schnell daran und braucht ab 0°C keine Handschuhe und Mütze mehr! Nutzt die online- Wetterseite! Bringt Wanderstiefel mit. Ohne die gibt's nasse Füße, und dann ist jede Wanderung schnell vorbei. Schlafsack braucht ihr, kann aber wegen des Gepäcks gut und billig dort im Baumarkt gekauft werden. Wer's abenteuerlicher mag, sollte an Stirnlampe, Kompass, GPS und vielleicht ein Zelt denken. Kann natürlich auch noch gekauft werden, ist aber teuer. Macht euch aber wegen dem letzten Punkt keine Sorgen, die Ausrüstung braucht nicht jeder in einer Gruppe. Wer viel ‚raus‘ fährt ist schnell bekannt bei den Autovermietungsfirmen. Die billigste hab ich oben genannt. Wenn Straßen gesperrt sind, sind sie nicht passierbar – der Isländer beliebt nicht zu scherzen und eben diese Straßen sind gefährlich. Gletscher ohne geführte Seilschaft ist tabu, fragt einfach nach den Geschichten. Gletscher mit Seilschaft sind ein riesiges Erlebnis, und teuer. Kauft euch gute Landkarten und einen Reiseführer, am besten alles gleich auf Englisch, weil ihr sonst für eure Kollegen nur am Übersetzen seid. Und wenn ihr ‚etwas Großes‘ macht, besser noch mal bei den Leuten dort nachfragen, denn Schneestürme im Oktober sind normal und Gletscherbäche werden zu Gletscherflüssen, innerhalb von Stunden. Mit offenen Augen und klarem Kopf ist Island ein großer, unerschöpflicher Spielplatz für naturverliebte Abenteurer. Genießt natürliche heiße Quellen zum Baden, umwerfende Nordlichter, die anhaltende Dunkelheit im Winter und die Mitternachtssonne im Sommer, endlose Straßen, Vulkanberge, die unter Gletscher direkt am Ozean neben Lavawüsten liegen, Wasserfälle, Seehunde, Wale, Schwefelquellen, Seen, Asche, Moos, Papageientaucher, bunte Sonnenuntergänge, Wetterumschwünge, starke Winde und viele Überraschungen. Es gibt dort alles – nur keinen Wald.

Nun habe ich irgendwie das Gefühl, zuviel ‚verraten‘ zu haben. Wer sich aber ernsthaft für ein oder zwei Semester auf Island interessiert, kann gern im AAA meine Mailadresse erfragen und sich dann von mir endgültig überzeugen lassen. Ich bin mir sicher, dass der Bericht nicht all eure Fragen klärt und freue mich, wenn ich euch dann persönlich weiterhelfen kann.